

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

19. März 2017 - 3. Fastensonntag - 92. Jahrgang - Nr. 12

**Nur Wasser
kann eine Wüste verwandeln.
Wasser ist Leben..
Liebe ist lebendiges Wasser.**

Phil Bosmans

Trinken müssen wir alle

An Durst zu leiden, ist immer eine schlimme Erfahrung. Man kann so etwas auf einer langen Wanderung erleben oder gar in Krisen- und in Notzeiten. Patientinnen und Patienten können auch vor oder nach einer Operation besonders heftig den Durst verspüren. Oftmals dürfen sie dann aus medizinischen Gründen nichts trinken und sind schon froh, wenn sie ihre Lippen befeuchten können.

Auch im heutigen Evangelium geht es um das Wasser, das den Durst löschen soll. Es ist zugleich ein besonderes Wasser, durch das man niemals mehr Durst haben wird und das ewiges Leben schenkt.

Jesus kommt zu einem Ort in Samarien und setzt sich dort an einen Brunnen, der Jakobsbrunnen heißt. Man kennt diesen Brunnen heute noch. Er ist etwa 32 Meter tief und spendet frisches, quellendes Grundwasser.

Jesus sieht nun eine Frau aus Samarien kommen, die Wasser schöpfen möchte. Jesus bittet diese Frau, ihm zu trinken zu geben. Die Frau lehnt es ab, Jesus Wasser zu geben, weil ihr das durch ihre Stammeszugehörigkeit nicht erlaubt ist. Aber Jesus versucht, diese Hürde zu überwinden und sagt zu ihr. „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben“ (Joh 4,10).

Was meint Jesus nun mit diesem lebendigen Wasser? Die Frau erkennt ja, dass Jesus damit nicht das Wasser aus dem Jakobsbrunnen meinen kann. So gibt ihr Jesus eine weitere Hilfe: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt“ (Joh 4,13,14).

Im weiteren Verlauf des Gespräches Jesu mit der Samariterin liefert Jesus den Schlüssel zu dem Rätsel, was es mit dieser Quelle auf sich hat: „Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden“ (Joh 4,23).

Die Quelle also, die jedem und jeder von uns von Gott geschenkt ist, ist die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Jesus will uns mit seiner Begegnung mit der Samariterin sagen, dass das immerwährende Gebet das Wasser ist, das uns ewiges Leben schenkt und durch das wir niemals mehr „geistlichen“ Durst haben. Gerade in der Zeit der Krankheit kann uns das inständige Gebet über manches Tief hinweghelfen und uns das Gefühl geben, dass wir in Gottes Hand geborgen sind.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

